**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund

**Band:** 79 (1987)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Bildung ; Arbeit ; Kultur

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

BildungArbeitKultur
Forum der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale

# Jetzt singen wir wieder!?!

*Walo Landolf**

Singen: das erinnert uns an die Schule, an die verordnete Lustbarkeit im Singzimmer, an Theorie-Drill, an Streiche. Das mag ein Grund sein, dass in unserer Bewegung das gemeinsame Singen aus der Mode kam und wir an unseren Veranstaltungen und Kursen nicht mehr gesungen haben. Es gibt bestimmt noch andere Gründe dafür: Wir hatten nichts mehr zu singen, wir waren mit dem Wohlstand beschäftigt, die Lieder blieben uns im Halse stecken. Doch langsam regt sich die Lust und die Freude, wieder zusammenzustehen und Lieder anzustimmen, die uns mit Hoffnung und Zuversicht erfüllen. Lieder, die unsere Stimmung wiedergeben, die uns das Gefühl der «Zusammengehörigkeit» vermitteln.
Eine wichtige Erfahrung waren die drei letzten Singreihen, die wir von der SABZ mit dem Arbeiterbildungsausschuss der Stadt Bern duchführten; oder der erfolgreiche Versuch, an der 8wöchigen Arbeiterschule alte nostalgische und neue aktuelle Lieder in kleinen Gruppen zu proben und vorzutragen. Wir schauten uns um, durchstöberten alte und neue Sammlungen und entdeckten unwahrscheinlich schöne Melodien und eindrückliche Texte, die uns irgendwie Mut machten und anspornten.
Zwei Kollegen, die als Musiker und «Animatoren» tätig sind, berichten über positive Erfahrungen, die sie mit singfreudigen Gruppen aus unserer Bewegung gesammelt haben.
Hoffen wir, dass diese Beispiele «Schule» machen und mithelfen, unsere negativen Schulerlebnisse zu vergessen. Es wäre schön, wenn da und dort neue Gruppen entstehen, die das gemeinsame Singen wiederentdecken.

* Walo Landolf ist SABZ-Sekretär

# Oberburg ist eine Reise wert

*Anmerkungen zur Singreihe, die die SABZ 1983–85 mit dem Arbeiterbildungsausschuss der Stadt Bern durchführte und 1987 fortsetzt.*

*Kjell Keller**

Oberburg liegt unmittelbar neben Burgdorf. In Oberburg lebt eine fantastische Chorleiterin. Sie ist über 60; aber sie ist vitaler als viele 30jährige. Offen, engagiert. Solche Frauen und Männer müsste die Arbeiterbewegung und speziell die Arbeiterkulturbewegung in grösserer Zahl haben. In der Tat: Oberburg ist eine Reise wert.
Aber beginnen wir von vorn. Rosa Jakob war ja auch schon dabei. 1983 schrieb die SABZ in Bern zum ersten Mal einen Singkurs aus. Zitate aus der Ankündigung:
«Hast du eine Schwäche für aktuelle, engagierte und politische Lieder? Freust du dich, wenn alte Arbeiterlieder ertönen? Würdest du jeweils am liebsten mitsingen? Würde es dich reizen, mit andern zusammen altbekannte Lieder neu zu entdecken und neue aktuelle dazuzulernen?
Die Singreihe ist keine Konkurrenz zu bestehenden Chören und Gruppen. Es wird damit auch keine neue Singgruppe ins Auge gefasst. Es geht nur darum, Leute aus unserer Bewegung zu motivieren, wieder einmal **gemeinsam zu singen.** – Mit dieser SABZ-Singreihe versuchen wir, einen kleinen Stein ins Rollen zu bringen.»
Knapp 20 Leute meldeten sich bei der SABZ an, Frauen und Männer, jüngere und ältere, gewerkschaftlich Organisierte und Nichtorganisierte, mehrheitlich Städter, aber auch etliche aus ländlichen Gegenden. Ich glaube, für die meisten wurden die 7 Abende (wir begannen mit einem «Schnupperabend») zu einem positiven Erlebnis. Weitere Kurse fanden Ende 1984 und 1985 statt; ein vierter ist für Anfang 1987 geplant.

## Liederauswahl

Gusti Pollak und ich, die beiden Leiter der Singkurse, haben musikalisch (und aussermusikalisch) nicht die gleiche Herkunft. Gusti, Kabarettist und Liedermacher, kommt eher vom Text her; in meinem Zentrum steht eindeutig die Musik. Ich denke, diese unterschiedliche Herkunft wirkte sich auch auf die ganze Singreihe positiv aus und prägte natürlich auch die Liederauswahl mit. Beide trugen wir Vorschläge zusammen und legten dem Singfreudigen rund 20 Lieder vor. Unter diesen Liedern fanden sich «Klassiker» wie die «Internationale» (mehrsprachig), die «Moorsoldaten», das «Solidaritätslied», «Bella ciao» und «Venceremos». Auch neuere politische Lieder waren dabei wie Biermanns grossartige «Ermutigung», Malvina Reynolds' «The Magic Penny» und «Das weiche

* Kjell Keller ist Musiker und Radioredaktor.

Wasser» von Bots, im weitern einige Schweizer Volkslieder aus dem «Röseligarte». Und dann gab's eine Reihe von umtextierten, aktualisierten Liedern. Unsere Oberburg-Rosa hatte eine neue Strophe und einen neuen Refrain zur «Internationalen» geschrieben. Von einem Teilnehmer eines früheren SABZ-Singkurses lag eine Neufassung der «Arbeiter von Wien» vor. Gusti Pollak präsentierte eine eigene Version des Volksliedes «Die Gedanken sind frei», und schliesslich übten wir Fritz Widmers «Mitenang» ein, auf die vertraute «La Lega»-Melodie.
Gerade die umtextierten Lieder lösten in der Gruppe häufig heftigste Diskussionen aus. Muss/soll/darf man versuchen, die «Internationale» neu zu singen? Ist dieses Lied ein toter Hund oder eine heilige Kuh?

Wacht auf, zu lang habt ihr geschlafen,
Die Zeit des Zögerns ist vorbei!
Noch satt und träg von guten Zeiten
Stellt man kalt euch, eins, zwei, drei!
Allzu viele haben still genossen
und gesagt: «Kampf ist passé,
human und friedlich tun die Grossen
und schöner Lohn fliesst eh und je.»

Refrain:
Menschen hört die Signale
Auf zum nächsten Gefecht!
Wir wollen wieder leben
und auch das folgende Geschlecht!
Menschen hört die Signale:
Nehmt die Freunde bei der Hand!
Wir müssen's selber schaffen,
fangt an, bei uns im Land!

Und dann Fritz Widmer mit seinem «Mitenang»: er liess sich durch eine «La Lega»-Neufassung von Dieter Süverkrüp inspirieren. Begingen die Herren Süverkrüp und Widmer ein Sakrileg an einem der bekanntesten Frauenlieder?

Mi cha e Huuffe Sache
ganz guet eleini mache
wie hueschte oder schwitze
läse u Bleistift spitze
ou näje, lisme, Joga
das ma eleini no ga
doch meischtens isch es gschyder
du hesch no öpper by der

Refrain:
o lio lio la
mir sy mitenanger da
u läbe ringer gmeinsam
u nid so muff u einsam
o lio lio la
mir chönnti's angers ha
we mer nid eleini chnorze
drum wei mer ietze dra.

Unsere Lied- und Textdiskussionen empfand ich als fruchtbar, auch wenn die unterschiedlichen Auffassungen bestehen blieben. Sie zeigten uns, dass es sich lohnt, kreativ und kritisch und respektvoll all die Lieder anzugehen.
Etliche Lieder sangen wir einstimmig (mit Klavier- oder Gitarrenbegleitung). Bei einzelnen Liedern legte ich einfachere, dreistimmige Sätze für den Refrain vor. Mehrere Kursteilnehmer/innen wirkten wohl zum ersten Mal seit der Schulzeit wieder einmal bei einem mehrstimmigen Gesang mit und fühlten (erstmals?) die Schönheit dieses Gesangs.

## Und die Reise nach Oberburg?

Unsere Singreihen beinhalteten jeweils 6 Abende (zusätzlich einen «Schnupperabend» im ersten Durchgang 1983). Das ging im Eiltempo vorbei, und nach dem letzten Abend mochte man sich mit Biermann fragen: «Das kann doch nicht alles gewesn sein?» War es auch nicht.

Wir SABZ-Sänger und -Sängerinnen traten in den letzten Jahren jeweils am 1. Mai mit dem (Animations-)Gesang der «Internationalen» in Bern auf; 1986 dreisprachig deutsch-italienisch-spanisch. Anschliessend präsentierten wir im Volkshaus einige Lieder aus unserem Kurs, gleichsam als Propagierung der SABZ-Kulturarbeit und des engagierten Singens.

Und dann die Sache mit Oberburg. Unter den ersten Kursteilnehmern befand sich Rosa Jakob, die erwähnte Chorleiterin aus Oberburg. Nach Abschluss der Singreihe lud sie uns zu einem Zusammentreffen mit den Arbeiterinnen- und Arbeiterchören nach Oberburg ein. Und dieser Treff wurde für uns zur kleinen, schönen Tradition: kurz vor dem 1. Mai kamen wir jeweils mit unsern Oberburger Freunden zusammen. Zuerst sangen wir uns gegenseitig einige Lieder vor, anschliessend gab's Zopf und Hamme und Kuchen und so weiter. Mit vielen Gesprächen, Begegnungen zwischen Stadt und Land, zwischen Leuten unterschiedlichster Berufe. Diese Oberburger Treffen brachten mir (und wohl auch andern SABZ-Singleuten) wichtige Erfahrungen: an anderer Stelle, unter anderen Bedingungen setzen sich Frauen und Männer für ähnliche Ziele ein, für soziale Gerechtigkeit, für Frieden.

## Lasst hundert Blumen blühen

«Mit der SABZ-Singreihe versuchen wir, einen kleinen Stein ins Rollen zu bringen», hiess es im Flugblatt zum ersten Kurs. Ist uns das gelungen? Gewiss, die Reihe sprach und spricht von Jahr zu Jahr einige weitere Leute an. Einzelne traten später in bestehende Gruppen wie «Cosa nostra» und «Linggi Schnure» ein. Das ist gut so.
Aber die Sache mit dem kleinen Stein: Müsste nicht allmählich ein Steinschlag oder ein Erdrutsch ausgelöst werden? (Vielleicht bevorzugt die Leserin oder der Leser ein weniger gewalttätiges Bild, zum Beispiel das Bild vom weichen Wasser, das den Stein bricht, und das wir in unserem Kurs besungen haben.) Jeder Kursteilnehmer müsste zehn andere Leute zum Singen guter, engagierter Lieder animieren, und diese zehn Leute... Die SABZ-Singreihe darf nicht zu einem kulturellen Selbstbefriedigungsverein werden.
Singen gibt Mut. Singen ist Atmen. Atmen ist Leben. Wer weiss: Singen ist vielleicht auch Träumen. Lasst hundert Blumen blühen!

# Die «linken Klassiker»

*Martin Langenegger**

Wer sich mit dem Arbeiterlied beschäftigt, wer die Beziehungen zwischen Arbeiterlied und Volksliedwurzeln untersucht, wer die Liedermacherszene dahingehend abklopft, kurz: wer sich im aktuellen Liedgut umsieht, der begegnet immer wieder «linken Klassikern»: von der «Internationalen» bis zu dem «Moorsoldatenlied», von «Bella ciao» bis zu «Sebben che siamo donne», vom «Einheitsfrontlied» bis zum «Solidaritätslied», von «Soldat, Soldat in grauer Norm» bis «Du lass dich nicht verhärten», von «Brüder zur Sonne zur Freiheit» bis «Auf, auf zum Kampf»... Der «Klassiker» müde geworden, haben wir am diesjährigen 1. Mai etwas anderes ausprobiert:
Ausgehend von der Tatsache, dass täglich sehr viel aktuelle, zeitgebundene Artikel geschrieben, jedoch wenig wirklich gute neue Melodien und Lieder geschaffen werden, kombinierten wir bekannte Melodien mit dem Verlesen der «neuesten Meldungen». Konkret: zuerst singen wir schunkelnd den vierstimmigen Refrain «Freut Euch des Le-hebens» und während des Summens der Strophen-Melodie verliest eine Person am Mega- oder Mikrofon «lebenserheiternde» Meldungen, vor allem aus dem Umweltbereich. Damals aktuell: Tschernobyl. Sofort nach dem Ende jeder Meldung singen wir wieder «strahlend» den Refrain und schwenken Lämpchen «weil noch das Lä-hämpchen glüht».
Der Originaltext dieses mit «Lebensgenuss» betitelten Gedichts stammt vom Zürcher Dichter und Maler Martin Usteri (1763–1827). Er war zuerst Kaufmann, später wurde er gemäss Friedländers «Volksliederbuch für gemischten Chor» Regierungsrat! Hans Georg Nägeli (1773–1836) ist der Komponist der berühmten Melodie. «Gemütlich» steht in der Leipziger Peters-Ausgabe als Tempoangabe. Der Refrain lockte schon immer Umsing-Varianten heraus, zum Beispiel «Freut Euch des Lebens, Grossmutter wird mit der Sense rasiert»...
Ohne Ironie gestalteten wir noch eine kurze Einlage zum Thema «Militär» mit Hilfe Bob Dylans «How many roads» und Biermanns «Soldat, Soldat». Eine Tages-Anzeiger-Schlagzeile vom 18.4.86 stach uns dabei in die Nase: «200 wollten in den Sing-WK, nur 70 dürfen jetzt singen». Der Artikel begann mit dem berühmten Satz: «Nun singen sie wieder».
Zum Thema «Ausländer» sangen wir zum Schluss unserer 3-Minuten-Produktion «Bella ciao» mit dem Publikum. Später in einem GTCP[1]-Vertrauensleute-Kurs war die Tschernobyl-Debatte im Nationalrat aktuell. Ein witziger «Volksrecht»-Artikel vom 3.6.86 mit dem Titel «Wenn Politiker Trikotwerbung tragen würden» kombinierten wir mit dem laut

* Martin Langenegger ist Musiklehrer an der Kantonsschule Wetzikon und Leiter der SP-Singgruppe Rotkehlchen in Uster.

[1] Gewerkschaft Textil Chemie Papier

einer Allensbach-Umfrage in der BRD 1971 zweitbekanntesten Hit «Wer soll das bezahlen, wer hat soviel Geld». Devise: Reaktionäre Lieder für progressive Zwecke ausnützen.

**Neu beleben**

Es geht um die Verbindung von Text und Musik. Es genügt nicht mehr, nur noch «Klassiker» vorzutragen. Indem wir Aktualitäten miteinbeziehen, können wir auch den «Klassiker» neu beleben. «Neu» ist die Idee natürlich nicht. Schon Eisler und Biermann haben Zeitungsartikel vertont.

Die Zusammenarbeit des Stückeschreibers Bertold Brecht mit dem Komponisten Hanns Eisler verblüfft immer wieder durch Aktualität, trotz der bewussten Rücksichtnahme auf tagespolitische Ereignisse der Zeit von 1928 bis 1933. Entsprechend ist die Wirkung beim Aufführen ihrer Lieder. Erfreulich viele Musiker sind sich dessen bewusst. Wenn wir aber das gesamte «musikalische Rahmenprogramm» der heurigen 1. Mai-Feiern betrachten, dann überwiegt das zufällige Abspielen irgendwelcher Werke.

**«Die Internationale»**

Hat sie wirklich nur noch historische und emotionale Bedeutung? Im SABZ-Liederbuch «Wir singen» (1929) und im «Unser Lied» der «Freien Jugend der Schweiz» (2. verbesserte Auflage, 1946) ist das schwer befrachtete Lied noch zu finden; im 1966 erschienenen «Wir singen» nicht mehr. Die Linken scheinen mit der Internationalen fast so grosse Schwierigkeiten zu haben wie die Patrioten mit dem Schweizerpsalm. Ein neues «Wir singen» ist nötig. Vorarbeiten wurden in unzähligen privaten und öffentlichen Liederbüchern und -Sammlungen geleistet.
Am 1.5.82 gelang es uns für einmal, die Internationale in der Stadthalle Uster glücklich über die Runden zu bringen:
Ein Student kommt nach dem Vortrag der Singgruppe Rotkehlchen auf mich zu und sagt in perfektem Hochdeutsch: «Was ist ein 1. Mai ohne offizielles Absingen der Internationale?» Animiert durch viele Ausländer singen wir etwa siebensprachig die Internationale ganz international...
«Kultur ist, was wir selber machen», so die Überschrift eines Artikels, welcher in dieser Zeitschrift vor zwei Jahren erschien. «Kultur ist, was wir selber machen», laut diesem Artikel eine Aussage einer Arbeiterin über Arbeiterkultur. Wer die Genossenschaftsbeiz Bären in Frieswil besucht, findet dort utopische Wappen, von Gewerkschaftern in einem SABZ-Theaterkurs hergestellt. Wie wär's mit einer Musikwoche? Klar, das tönt nach Luzern oder Winterthur, Braunwald oder Salzburg. Jedenfalls mehr nach Herbert von Karajan als nach Rudi Schulte. Trotzdem: gewerkschaftliche Musikwochen wären nicht schlecht. Zum Beispiel nach dem Biermann-Motto:
Lieder machen nicht Geschichte –
die Geschichte macht sich Lieder.

# Liederbuch-Auswahl

zusammengestellt für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Singkurses «Gemeinsam aktuelle Lieder singen» der SABZ.

Karl Adamek:
*Lieder der Arbeiterbewegung*
LiederBilderLeseBuch & Gitarrenschule von Kalle Pohl
Büchergilde Gutenberg Frankfurt am Main 1981

Hein & Oss Kröher:
*Das sind unsere Lieder*
Ein Liederbuch mit Bildern von Gertrude Degenhardt
Büchergilde Gutenberg Frankfurt am Main 1977

Urs Hostettler:
*Anderi Lieder*
Von den geringen Leuten, ihren Legenden und Träumen, ihrer Not und ihren Aufständen, illustriert von Stephan Bundi

Annemarie Stern:
*Lieder gegen den Tritt*
Politische Lieder aus fünf Jahrhunderten
Asso Verlag Oberhausen 1978 (4. Aufl.)

Inge Lammel:
*Das Arbeiterlied*
Röderberg-Verlag (Nr. 10) Frankfurt am Main 1973

Inge Lammel:
*Und weil der Mensch ein Mensch ist*
200 Arbeiterlieder
Verlag «Pläne» Dortmund 1986

Bühler/Hug/Leuthy:
*Wir singen*
(auf der SABZ, Postfach 54, 3000 Bern 23, gratis zu beziehen)
1966 SABZ Bern

**Weitere Hinweise**

*Wir wollen Frieden für alle Zeiten*
1986 Verlag «Pläne» Dortmund

*Lieder aus dem Schlaraffenland*
politische Lieder

Annemarie Stern:
*Lieder aus dem Schlaraffenland*
politische Lieder der 50er und 70er Jahre
1976 Asso Verlag Oberhausen

*Im Röseligarte*
Neuauflage
Francke-Verlag

M. P. Baumann:
*Handbuch der Schweizer Volkslieder*
1982 Ex Libris

*«ugattligi Lieder»*
Liedersammlung der Singgruppe Linggi Schnure Bern (zu beziehen bei Walti Müller, Myrtenweg 10, 3018 Bern)